

14
27.Sept.62

Tgb.Nr.62/624

Herrn Prof.Dr.Rudolf Buchner
W ü r z b u r g
Egloffsteinstr. 7

Sehr geehrter Herr Buchner!

Besten Dank für Ihren Brief vom 24.IX. mit der Besprechung von Eckhardts Übersetzung der Leges Alamannorum. Von Eckhardts Monumenta-Ausgabe der Lex salica wird nächster Tage der 1.Band erscheinen und hoffentlich auch Ihre Zustimmung finden, da Sie ihn schon mehrmals erwartungsvoll angekündigt haben.

Lintzels Schülerin Dr.Annerose Schneider ist noch in der (ost-) Berliner Akademie beschäftigt und wohnt nach wie vor in Berlin-Karlshorst, Lehndorffstr. 27; ich zweifle, ob sie herüberwechseln kann, selbst wenn sie wollte. Voraussichtlich werde ich sie im November wieder in Berlin sehen. Auch dort kann sie ja Aufsätze für westdeutsche Zeitschriften schreiben und könnte wohl auch eine Edition für Sie übernehmen. Nur traue ich ihrer kritischen Selbständigkeit nicht allzu viel zu; sie ist darin sehr weiblich und bedarf eines Rückhalts. Aber man sollte ihr behilflich sein, soweit es möglich ist.

Ihrem Aufsatz über Adam von Bremen sehe ich mit gespanntem Interesse entgegen.

Ihr Bedauern, "daß der erste praktische Versuch der Zusammenarbeit zu keinem positiven Ergebnis geführt hat", kann ich nicht ganz berechtigt finden. Denn auch Herrn Dr.Schmales Miscelle im DA.18 ist ja eine Vorstudie zu seiner Ausgabe von Brunos Buch von Sachsenkrieg in Ihrer Reihe; inzwischen hat mich Dr.Schmale auch wegen der dort geplanten Ausgabe der Gesta von Otto-Rahewin befragt; und ich bin weiterhin zu jeder Zusammenarbeit und Beratung gern bereit. Das kann freilich nicht heißen, daß ich das DA. für alle kritischen Vorarbeiten zur Verfügung stellen kann, schon weil ich dabei auf die Zustimmung der Mitherausgeber angewiesen bin. Auch wenn man skeptisch gegen Stilkritik ist wie ich auch, wird man doch die bereits vorgebrachten Argumente für oder gegen die Echtheit eines Bonifaz-Briefes nicht einfach außer Acht lassen dürfen und die sachliche Relevanz dieser Echtheitsfrage nur so beiläufig streifen können wie Herr Rau am Schluß. Wenn er die Frage gründlicher nach allen Seiten erörtert, bin ich gern bereit, eine Veröffentlichung im DA. noch einmal zu erwägen und die Mitherausgeber erneut zu befragen.

Ob ich nach Duisburg komme, weiß ich noch nicht, da ich allmählich kongreßmüde bin und zunächst die Tagungen der Zentraldirektion und der Münchener Histor.Kommission in der nächsten Woche hinter mich bringen muß.

Mit guten Wünschen für den Rest der Ferien und für das nächste Semester und mit vielen Grüßen

Ihr

3